



Familiäre Atmosphäre fanden Barbara Zeller (links und Bild rechts) und Helga Petri für ihre Märchen in Söflingen vor.

FOTOS: VOLKMAR KÖNNEKE

## Hänsel und Gretel für Erwachsene

Wie damals als Kind, wie bei Mama auf dem Arm. So fühlt sich der Zuhörer, wenn er Helga Petris Märchen hört. Aber offenbar ist der Homo Ulmensis sehr aufgeklärt und glaubt nicht an Märchen. Sonst hätte Petri mehr Publikum.

VON BEATE STORZ

Ulm. Helga Petri spricht leise. Ihre Stimme strahlt Ruhe aus. Diejenige Ruhe, die sich der Mensch nach einem arbeitsreichen Tag ersehnt. Sie spricht schwäbisch, ein ganz angenehmes Schwäbeln. Und sie erzählt. Aber alles, was sie erzählt, ist erfunden und erstunken und erlogen. Dazu steht sie. Denn Helga Petri ist Märchenerzählerin. Rapunzel? Schneewittchen? Hänsel und Gretel? Nicht ganz, denn diese Märchen sind für Kinder. Bei Petri hänselt und gretelt es zwar auch, aber auf anderer Ebene. Da sind Hänsel und Gretelrecht erwachsen, und ihr Handeln und Trachten, ihr Fühlen und Sehnen ist auch erwachsen. Mit anderen Worten: In Petris Geschichten schwingt ein bisschen Erotik mit. Nicht zu viel. Es soll ja brav und anständig bleiben. Aber genau so viel, dass die Sache interessant und prickelnd ist.

Ihre Geschichten hat sie nicht selbst erfunden, sondern bedient sich alter Überlieferungen. Und ganz alleine ist sie auch nicht, da singt eine mit. Sie heißt Barbara Zeller und schwäbelt auch. „Und zwar mit bayerischem Einschlag“, betont die gebürtige Augsburgerin. Sie hat eine professionelle Gesangsausbildung, und das merkt man. Auch wenn sie ihr Geld mit Logopädie verdient. Zeller schreibt ihre Lieder selbst, Text und Musik. Mit klassi-



Vorsicht, liebes Kind...

schen Komponenten und Keyboard-Begleitung fasst sie das von Petri Erzählte zusammen. Ein anderthalbstündiger Märchenabend von Petri und Zeller umfasst vier Märchen und vier Gesangseinlagen.

Am vergangenen Freitag gastierten die beiden im Söflinger Stammcafé. Das Duo war zu zweit, das Publikum zu sechst. Eine sehr familiäre Atmosphäre also. Helga Petri beeilt sich zu erklären, dass ihre Abende normalerweise besser besucht seien: „Wenn wir auf unserer Stammbühne im Charivari stehen, sind 30 bis 40 Gäste da.“

Die Protagonisten haben keine Namen. Petri spricht einfach von der bösen Stiefmutter, vom Witwer, dem Bauernburschen und vom verarmten Königssohn. Das macht die Geschichten allgemein gültig. Da gibt es Gut und Böse, Schön und Hässlich, und wie es sich ge-

hört, geht das Schöne immer mit dem Guten zusammen. Die Märchenwelt ist einfach, die Geschichten leicht verständlich, auch wenn sie in anderen Zeiten spielen. Petris Märchen beziehen den Zuhörer zwar nicht aktiv ein, aber sie regen ihn zum Nachdenken an. „Meine Zaubermärchen sind Balsam für die Seele. Aber sie hinterlassen einen Eindruck.“

Los geht es nicht mit „es war einmal“, weil nur Kindermärchen so losgehen. Petri beginnt rein narrativ: „Vor langer Zeit lebte ein Witwer mit seiner Tochter“. Er hätte gerne eine Mutter für das liebebreizende Kind, und man ahnt es schon, diese Dame entpuppt sich als böse Stiefmutter, die die Kleine piesackt und schuftet lässt. Ihre eigene Tochter ist lange nicht so hübsch wie das liebe Kind des Witwers, und so möchte die böse Frau ihre Stieftochter loswerden. Also schickt sie ihr

zwei Teufel auf den Hals, doch das kluge Mädchen vermag es, sich die beiden vom Leibe zu halten. Sie profitiert sogar von den teuflischen Zauberkünsten und wird reich. Ganz anders die Tochter der Stiefmutter: Die fällt auf die



... und jagt dir den Teufel an den Hals.

Teufel herein, sie holen die hässliche Stiefschwester, und die Stiefmutter hat verloren.

Mit einiger Fantasie auf die Jetztzeit adaptiert: Das kluge, schöne und fleißige Moment siegt, das Böse, Hässliche und Dumme in der Welt verliert. Wenn es nur so wäre! Aber Helga Petri will ja eine Traumwelt vorgaukeln, eine idealisierte Version der tagtäglichen Wirklichkeit. Die beiden Damen zu hören ist eine vergnügliche Sache, und die Ulmer haben dazu noch viel Gelegenheit. Denn weil sie nicht gestorben sind, erzählen und singen sie noch weiter.



... sonst kommt die böse Stiefmutter...